

Die Bäuerinnen warten auf uns!

Im „Neuen Weg“, Heft 4, las ich die Zuschrift der Genossin Lotte Ulbricht über die Bäuerinnenkonferenz in Erfurt. — Dieser Artikel veranlaßt mich zum Schreiben.

Ich arbeite schon seit 1952 im Bereich der MTS Oettersdorf, früher als Fraueninstrukteurin der Politabteilung. Es machte mir große Freude, aktiv mit unseren Bäuerinnen zu arbeiten. Damals ging es auch in den LPG mit den Frauenausschüssen gut voran. Wir führten Zusammenkünfte mit Bäuerinnen, ja, sogar mit Kindergärtnerinnen durch, organisierten eine zweitägige Ausfahrt mit 28 Bäuerinnen nach Berlin und vieles andere. Ich habe keine Mühe gescheut, unsere Bäuerinnen für das gesellschaftliche Leben zu gewinnen.

Heute ist die Funktion der Fraueninstrukteurin abgeschafft worden. Wir sollen nun gemeinsam mit den Instruktoren im MTS-Bereich als eine Aufgabe unter vielen, auch Frauenarbeit machen. Aber wie sieht es aus? Gerade unsere Bäuerinnen haben noch nicht alle das nötige Selbstbewußtsein. Dabei gibt es noch soviel zu tun, z. B. zur Qualifizierung der Frauen. Aber viele Männer begreifen oft noch nicht, daß die Frau gleichberechtigt ist. Das gibt es noch!

In Pörmitz, Kreis Schleiz, überzeugte ich z. B. eine Genossenschaftsbäuerin davon, daß sie an der VI. LPG-Konferenz teilnehmen soll. Sie ist aufgeweckt, hat eine gute Einstellung zur LPG, bringt nützliche Vorschläge, kann das Gehörte gut wiedergeben. Die Genossenschaftsbäuerin war einverstanden. Sie wurde zur MTS-Bereichskonferenz gewählt. Mit ihrem Mann sprach ich mich selber darüber aus. Es war alles in Ordnung. Kurz vor Beginn der Konferenz sagte die Bäuerin ab. Ihr Mann sei damit nicht einverstanden, sie solle zu Hause bleiben, das käme dann wohl noch soweit, daß sie in hundert Versammlungen gehen müsse, und er lasse das nicht zu, denn die Frau gehört in die Wirtschaft. Das ist kein Einzelfall.

Auch ich habe mich bei unseren Genossen oft hart durchzusetzen, wenn ich wieder einmal etwas mehr Zeit für die Arbeit mit den Frauen aufgewendet habe. Wenn ich einmal einen freien Abend für mich habe, richte ich es schon immer so ein, daß ich eine Frauenversammlung in einer unserer LPG durchführe. Das gibt auch mir wieder Auftrieb.

Heute machen mir gerade unsere Bäuerinnen, wenn ich einmal zu ihnen komme, oft den Vorwurf: Ja, früher haben wir Aussprachen geführt, kamen mit anderen LPG-Bäuerinnen zusammen — jetzt ist nicht mehr viel davon zu spüren.

Wenn unsere Genossen in die LPG und Dörfer kommen, beschäftigen sie sich nicht intensiv mit den Frauen. Da wird mal gefragt: „Na, wie geht es in der Arbeit?“ Doch dann sind sie schon wieder fort. Wenn man aber von Frau zu Frau spricht, ist man ganz anders in der Lage, den Frauen unser großes Programm verständlich zu machen. Ich bin daher ebenfalls der Meinung, daß es zu früh war, die Funktion der Fraueninstrukteurin abzuschaffen. In unserem Gebiet — einem Grenzkreis — ist die Arbeit besonders schwierig. Die Kirche beschäftigt sich auch mit den Frauen. Der Pfarrer ladet sie zu einem Musikabend, zur Bibelstunde usw. ein. Das geht in den Dörfern oft acht Tage lang.

Es müßte meiner Meinung nach zu machen sein, daß man sich einmal zusammensetzt und über die Möglichkeiten zur intensiven Arbeit mit den EYauen beratschlagt, und die Genossen, die in dieser Arbeit stehen, mit hinzuzieht. Wir wollen doch unsere Frauen alle gewinnen. Die Losung: Plane mit — arbeite mit — regiere mit! gilt doch nicht nur für die Männer. Wir werden deshalb nicht nachlassen, denn zur Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft brauchen wir gut qualifizierte Bäuerinnen und auch die Frauen, die heute noch nicht im gesellschaftlichen Leben stehen.

Marie Schmidt
Instrukteur der Kreisleitung
im MTS-Bereich Oettersdorf